

EIN GROßES BAUNTERNEHMEN

Ich möchte ein „Hexe-häuschen baue!“ sagte Frau Bachmann zum wiederholten Male. „Nein, das geht nicht, Frau Bachmann, da braucht man Architekten, Bauingenieure und je de Menge Papierkram..das schaffen wir nie!“ so mein erster Versuch aus der Nummer herauszukommen. Aber Frau Bachmann ließ nicht nach. Also nach langem Überlegen und nach Recherchen und Expertenrat namens Google, Wikipedia und Youtube sind Frau Bachmann und ich auf ein Konzept gestoßen. Bewaffnet mit Drucker, Schablone und Pfefferkuchenteich ist die Baukommission an die Arbeit gegangen. Der erste Teil ging auch ganz gut. Es wurden die verschiedenen Teile gestochen und vorsichtig aufs Backblech gelegt. Leider war aber der Teich viel zu dünn und das Haus ist gleich wie Papier zusammengekracht. Baupflegerin, namens Frau Erika Schmeerberg, gab den notwendigen Rat...“0,5cm dick muss der Teich sein! Sonst funktioniert hier nix.“ Also wieder an den Teich rann..wieder vorsichtige Schablonenarbeit. Wieder in den Backofen rein...und fertig! Nein, dieses Hexenhaus muss wirklich verhext sein. Gerade als der Teich in den Backofen war, gab es eine fürchterliche Schreierei auf der Straße. Da hatten sich gerade mal wieder zwei Kinder in den Haaren. Hänsel und Gretel scheinen mir in dieser Geschichte ein wenig zu gewalttätig zu sein. Architekt, Baupflege und Bauunternehmer mussten sich sofort in Diplomaten verwandeln und auf Auslandsmission gehen. Das Ergebnis, wie soll es anders sein, war ein verbranntes Hexenhaus. Aber, wir sind ja nicht Weicheier in der Brücke. Hartnäckig machen wir den dritten Versuch. Nun waren wir gut in Übung und alles läuft wie geschmiert. Die Teile stimmen. Sie sind die richtige Größe. Das Bauprojekt ist auf dem richtigen Weg. Nun musste der Teich nur noch abkühlen, bevor die ganzen Teile noch zusammengeklebt werden. Aber das Thema Hexenhäuschen ließ uns einfach nicht aus der Ruhe. Als wir das nächste Mal in die Brücke kamen, hat Frau Bachmann ne Achtel gedreht. „Jemand hat mein Dach aufgefressen!“ hieß es empört. Und tatsächlich...sauber abgebissen, sah man noch die Zahnsuren eines Kindermundes an Frau Bachmanns schöne Hexenhäuschen-Dach. Davon war nur noch 40% zu sehen. Der Rest...schon längst Opfer eines Kindermundes geworden...“Ja, das war’s“...sagte Frau Bachmann...“Ich mach nicht mehr mit. Da sollen die hingehen, wo der Pfeffer wächst. Von mir gibt’s kein Hexehäuschen mehr.“ Ich gib’s zu, in solchen Situationen übereilt mich manchmal so manch eine kleine Frechheit. Die habe ich mir dieses Mal wieder erlaubt. Klamm heimlich habe ich Frau Bachmann’s Hexenhäuschen-Dach nachgebaut und aufs Backblech gelegt. Als Frau Bachmann wieder ins Büro kam, hat sie das Bauprojekt mit solch großen Augen angestarrt, dass mir sogleich eine zweite Frechheit einfiel. Ich habe ihr nämlich gesagt, dass das Dach sozusagen Übernacht zurückgewachsen sei. Dabei sind der Frau Bachmann nicht nur die Augen fast aus dem Kopf gefallen, auch der Mund blieb weit offen stehen. Ohne Kommentar machte Frau Bachmann sich wieder an die Arbeit. Dieses Mal kam Vikar Thomas BENEKE auch noch dazu und hat mit den Kommentaren des Dachdeckermeisters, Herr Bachmann,



alles hervorragend hinbekommen. Nun, wie man sehen kann, steht das Hexenhäuschen. Mal sehen, wie lange!

Ein ganz anderes Bauprojekt hat die Leipziger Gemeinde vor. Sie will eine alte Kirche im Osten Leipzigs (Die Lukaskirche gegenüber der Brücke) renovieren und ab Ostern dort einziehen und regelmäßig Gottesdienste halten. Da müssen wirklich die Experten ran. Die sind auch schon unterwegs. In Januar werden die ersten vorrestauratorischen Berichte erstellt. Aber die ganzen Bauprojekte in Leipzig erinnern natürlich auch daran, dass es ein Haus gibt, das nicht mit Händen gemacht ist.

„Denn wir wissen: wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, ...“ (2. Korinther 5,1und2)

Ja, wir Menschen werden ständig an unseren Häusern bauen. Egal, ob aus Pfefferkuchen, Steine, große Pläne und Visionen, oder sonst was. Am Ende kommt es ja nur darauf an, dass wir unser Haus nicht auf Sand gebaut haben, sondern auf das feste Fundament, das wir in Christus finden.

(Matthäus 7,24-27)

Fröhliche Weihnacht Hugo Gevers